

Netzwerk Verkehrssicheres Nordrhein-Westfalen



Impressum

Herausgeber: Netzwerk „Verkehrssicheres Nordrhein-Westfalen“
Kordinierungsstelle Netzwerk „Verkehrssichere Städte und Gemeinden im Rheinland“

Redaktion: Annegret Neumann, Mareike Wendel

Adresse: Verkehrsverbund Rhein-Sieg GmbH
Glockengasse 37-39
50667 Köln
Tel.: 0221-20808-730
Fax: 0221-20808-8730

E-mail: verkehrssicherheitsarbeit@vrsinfo.de

Satz/Layout: Intermedias e.K., Brühl, (0 22 32) 50 97 10

Radwegdetektive unterwegs

Handbuch für Lehrer



Inhalt des „Handbuch für Lehrer“

1.	Erstellung eines Schulwegratgebers	S. 4
2.	Infoblatt Radwege	S. 16
3.	Projektbeschreibung Radwegdetektive..... (inkl. Materialliste Radwegdetektivkiste)	S. 20
4.	Formulare für Schüler	S. 28
5.	Verzeichnis Webseiten.....	S. 44
6.	Raum für Anregungen, Hinweise, Kritik (für Lehrer)	S. 46



Radwegdetektive unterwegs
Erstellung eines
Schulwegratgebers



Einleitung

Die Rahmenvorgaben des Landes Nordrhein-Westfalen zur Verkehrs- und Mobilitäts-erziehung¹ schreiben für weiterführende Schulen auch die Beschäftigung mit der verkehrlichen Anbindung der Schule vor. Dies wird u.a. durch die Erstellung eines Schulwegratgebers gewährleistet. Der Schulwegratgeber ist eine Broschüre, die neben der kartographischen Darstellung des Schulumfeldes auch Informationen zur Erreichbarkeit der Schule zu Fuß, mit dem Fahrrad, ÖPNV und Auto beinhaltet. Die Erstellung des Schulwegratgebers ist ein wichtiges Instrument zur Förderung der eigenständigen und sicheren Mobilität von Kindern und Jugendlichen. In Zusammenarbeit zwischen den verschiedenen Beteiligten (Verwaltung, Polizei, Schulen, Verkehrsunternehmen) sollen der Schulweg und das Mobilitätsverhalten analysiert, Verbesserungsvorschläge erarbeitet und ggf. umgesetzt werden. Hinweise zur sicheren Erreichbarkeit der Schule und zur Förderung der sicheren und eigenständigen Mobilität der Schüler sollen in einem Schulwegratgeber zusammengefasst werden.

Die Kommunalverwaltung und die Koordinierungsstellen des Netzwerks „Verkehrssicheres Nordrhein-Westfalen“ in den Regierungsbezirken unterstützen die Schulen durch Beratung und konkrete Hilfestellungen wie z.B. Fragebögen zur Verkehrssituation, Beispiele bestehender Schulwegratgeber, Pläne des Schulumfeldes und die Vermittlung von potenziellen Partnern.

Das vorliegende Handbuch gibt Hilfestellungen für die organisatorische Umsetzung. Zahlreiche Unterlagen für die Durchführung wurden zusammengestellt und werden den interessierten Schulen zur Verfügung gestellt. Das in diesem Handbuch beschriebene Projekt „Radwegdetektive“ ist ein Baustein auf dem Weg zur Erstellung eines Schulwegratgebers. Die Schüler und Lehrer erhalten so genannte „Radwegdetektivkisten“ mit Materialien zur Untersuchung des Schulumfeldes und zur Erstellung des Schulwegratgebers².

¹ Die Rahmenvorgaben zur Verkehrs- und Mobilitätserziehung in NRW finden Sie z.B. unter: www.rguvv.sichere-schule.info/verwaltung/schulleitung/verkehrserziehung/rahmenvorgabe_move.pdf, den Erlass unter: www.rguvv.sichere-schule.info/rechtsvorschriften/pdf/erlass_verkehrserziehung.pdf

² Neben den Radwegdetektivkisten für weiterführende Schulen stellt die Koordinierungsstelle des Netzwerkes für Grundschulen Schulweg-Detektivkisten zur Verfügung.

Inhalt „Erstellung eines Schulwegratgebers“

1. Aufgaben und Ziele	S. 6
2. Erlasslage	S. 7
3. Aspekte bei der Erstellung eines Schulwegratgebers.....	S. 8
3.1. Handlungsfelder	S. 8
3.2. Ablauf	S. 8
3.3. Erarbeitung eines schuleigenen Curriculums zur Verkehrs- und Mobilitätserziehung	S. 8
4. Phasen der Umsetzung	S. 9
4.1. Vorbereitung	S. 9
4.1.1. Abstimmung mit Schulen	S. 9
4.1.2. Regelung der Zuständigkeiten in der Schule.....	S. 9
4.2. Analysephase	S. 10
4.2.1. Analyse der Infrastruktur	S. 10
4.2.2. Analyse des Mobilitätsverhaltens	S. 11
4.3. Erarbeitung und Umsetzung von Lösungen	S. 12
4.3.1. Erarbeitung von Maßnahmenvorschlägen.....	S. 12
4.3.2. Umsetzung der Maßnahmen	S. 12
4.4. Zusammenstellung des Schulwegratgebers.....	S. 12
4.4.1. Schulwegplan	S. 12
4.4.2. Weitere Bestandteile des Schulwegratgebers.....	S. 12
4.5. Präsentation der Ergebnisse.....	S. 13
5. Schuleigenes Curriculum zur Verkehrs- und Mobilitätserziehung	S. 13
6. Ablaufschema und Aufgabenzuordnung	S. 13



1. Aufgaben und Ziele

Die Erstellung eines „Schulverkehrsplanes“³ ist Pflicht für die Grundschulen. Aber auch die weiterführenden Schulen müssen sich nach den Rahmenvorgaben des Landes NRW zur Verkehrs- und Mobilitätserziehung mit der verkehrlichen Anbindung der Schule beschäftigen. Die Schulwegratgeber⁴ sollen den sicheren und eigenständigen Schulweg bewerben. Neben dem Sicherheitsaspekt geht es auch um die Bewegungs- und Umweltverbundförderung. Ziel ist die Förderung einer sicheren und nachhaltigen Mobilität an den Schulen.

Die Erstellung eines Schulwegratgebers hat folgende Aufgaben:

- Die gemeinsame Erstellung des Schulwegratgebers sensibilisiert die Schüler, Eltern und Lehrer für Verkehrssicherheits- und Mobilitätsfragen.
- Die Zusammenarbeit zwischen Schule, Verwaltung, Polizei und Verkehrsunternehmen soll die Grundlage für eine kontinuierliche Zusammenarbeit sein.
- Obwohl die meisten Kinderunfälle nicht auf dem Schulweg passieren, dient die Erstellung dazu, die Sensibilisierung für Gefahrenpunkte allgemein zu erhöhen. Außerdem werden durch die Einbeziehung des Schulumfeldes in die Untersuchung Gefahrenpunkte der „Spiel- und Freizeitwege“ einbezogen.
- Durch die Beteiligung administrativer Stellen erfahren die Schüler Partizipationsmöglichkeiten.
- Schulwegratgeber betonen die Notwendigkeit der Berücksichtigung der besonderen Sicherheitsbedürfnisse der Kinder auch für die breite Öffentlichkeit. Dadurch wird die Akzeptanz von Verkehrsberuhigungsmaßnahmen erhöht.

Die Bausteine zur Erstellung eines Schulwegratgebers sind:

- Analyse des Schulweges und des Schulumfeldes
- Analyse des Mobilitätsverhaltens (wie kommen Schüler, Lehrer und Eltern zur Schule)
- Benennung und Auswertung von Problemlagen
- Erarbeitung von Maßnahmenvorschlägen
- Maßnahmenumsetzung
- Zusammenstellung eines Ratgebers

Dabei sind die Schulen auf die Zusammenarbeit mit außerschulischen Partnern angewiesen. Eine enge Kommunikationsstruktur zwischen den Beteiligten ist die Grundlage für eine erfolgreiche Umsetzung des Projektes. Eine solche umfassende Untersuchung bietet auch die Chance, die Unterrichtstätigkeit im Bereich der Verkehrs- und Mobilitätserziehung zu analysieren und ein schuleigenes Curriculum für die Umsetzung der Rahmenvorgaben zur Mobilitätserziehung zu erarbeiten.

³Die Begriffe „Schulverkehrsplan“, „Schulwegplan“, „Schulradwegplan“ sind nicht einheitlich definiert. Der ⁴Schulwegratgeber ist eine Broschüre, die neben der kartografischen Darstellung des Schulumfeldes auch Informationen zur Erreichbarkeit der Schule zu Fuß, mit dem Fahrrad, ÖPNV und Auto beinhaltet.

Die Laufzeit des Projektes lässt sich nicht für alle Schulen gleich vorgeben. Entscheidend sind hierbei die jeweiligen schulischen Rahmenbedingungen. Es liegt selbstverständlich im Ermessen einer jeden Schule, welche Bausteine des Projektes umgesetzt werden. Eine Unterteilung in kurz-, mittel- und langfristig zu realisierende Maßnahmen ist sinnvoll. Das Angebot der Koordinierungsstelle besteht in der Bereitstellung von konkreten Hilfen wie Fragebögen zum Schulweg und zum Mobilitätsverhalten, Druckvorlagen für Broschüren, Beispiele für die planerische Darstellung des Schulwegplanes und in der Vermittlung von potenziellen Partnern (z.B. Verkehrsunternehmen). Die Koordinierungsstelle des Netzwerkes bietet hierzu die Materialien für Lehrer und Schüler in einer „Radwegdetektivkiste“ an.

2. Erlasslage

Die Erstellung von Schulverkehrsplänen ist Gegenstand der schulischen Verkehrs- und Mobilitätserziehung. Nach den Rahmenvorgaben des Landes NRW vom 02.09.2003 (Runderlass des Ministeriums für Schule, Jugend und Kinder) zur Verkehrs- und Mobilitätserziehung in der Schule sind die Grundschulen verpflichtet, Schulverkehrspläne zu erarbeiten (Seite 8). Die **Empfehlungen der Kultusministerkonferenz (KMK)** zur Verkehrserziehung in den Schulen von 1994 stellen die besondere Bedeutung der schulischen Mobilitätserziehung heraus. Hier heißt es:

„Verkehrserziehung beschränkt sich nicht nur auf das Verhalten von Schülerinnen und Schülern und auf ihre Anpassung an bestehende Verkehrsverhältnisse; sie schließt vielmehr auch die kritische Auseinandersetzung mit Erscheinungen, Bedingungen und Folgen des gegenwärtigen Verkehrs und seiner künftigen Gestaltung ein. Verkehrserziehung in der Schule leistet insofern Beiträge gleichermaßen zur Sicherheitserziehung, Sozialerziehung, Umwelterziehung und Gesundheitserziehung.“ (KMK-Empfehlungen zur Verkehrserziehung in der Schule. Bekanntmachung vom 28. Juli 1994, Vorbemerkungen)

Die **Rahmenvorgaben zur Verkehrs- und Mobilitätserziehung** in Nordrhein-Westfalen vom 2.09.2003 präzisieren diese Vorgaben, indem für **alle** Jahrgangsstufen, von der Primar- bis zur Sekundarstufe II, Ziele und Inhalte vorgegeben werden. Zu den allgemeinen Aufgaben heißt es:

„Es ist Aufgabe schulischer Verkehrs- und Mobilitätserziehung, Kenntnisse zu vermitteln und die für eine verantwortliche Teilnahme am Straßenverkehr erforderlichen Fähigkeiten und Haltungen zu fördern. Die Schule soll die Schülerinnen und Schüler dadurch zu einer reflektierten Mitverantwortung am Straßenverkehr befähigen.“ (Runderlass des Ministeriums für Schule, Jugend und Kinder vom 02.09.2003 – 513-6.08.03.01-798, S. 7)

Die Rahmenvorgaben zeigen auf, in welchen Klassen bzw. Jahrgangsstufen welche Themen behandelt werden. Die Rahmenvorgaben sehen vor, Kinder und Jugendliche zu be-



fähigen, durch ihre Kenntnisse und Einstellungen sowie durch ihr Verhalten in Bezug auf Mobilität und Verkehr einen Beitrag zu einer zukunftsfähigen sozialen, wirtschaftlichen und ökologischen Entwicklung unserer Gesellschaft zu leisten. Ziel ist, dass Kinder Spaß an umweltfreundlicher Mobilität entdecken, ihre Verantwortung bei der Verkehrsmittelwahl erkennen und ihre Mitgestaltungsmöglichkeiten für ein nachhaltiges Mobilitätssystem nutzen. Bei einigen Themen sind die Schulen auf außerschulische Partner angewiesen.

3. Aspekte bei der Herstellung eines Schulwegratgebers

Diese inhaltliche Dimension der schulischen Mobilitätserziehung sollte mit in die Erarbeitung von Schulwegratgebern einfließen. Daher geht es bei dem Projekt nicht „nur“ um den sicheren Schulweg, sondern auch um die Förderung der Anbindung der Schule an die Verkehrsmittel des Umweltverbundes und deren Nutzung. Dies betrifft auch die Schule als Verkehrserzeuger. Aus diesem Grund sind die Eltern und Lehrer mit in die Betrachtung einzubeziehen.

3.1. Handlungsfelder

Es ergeben sich folgende Handlungsfelder:

Mobilitätsverhalten:

- Verkehrsmittelwahl der Schüler, Eltern und Lehrer für den Weg zur Schule
- Informationen über den Umweltverbund

Fußgängerverkehr:

- Erreichbarkeit des Schulgeländes
- Schulwegsicherung
- Werbung für den Fußweg zur Schule

Radverkehr:

- Erreichbarkeit der Schule
- Radfahrausbildung
- Gefahrensituationen
- Verkehrssicheres Fahrrad
- Fahrradabstellanlagen

ÖPNV:

- Anbindung der Schule an den ÖPNV (Fahrplan)
- Ausgestaltung der Infrastruktur (Haltestellen, Busqualität)
- Schülerticket

- Job-Ticket für Lehrer
- Werbung und Informationen über den ÖPNV in der Schule

Kfz-Verkehr:

- Hol- und Bringdienste der Eltern
- Parken und Halten im Umfeld der Schule
- Tempolimits auf schulnahen Straßen
- Parkraumbewirtschaftung

3.2. Ablauf

Entsprechend dieser Handlungsfelder ergibt sich für die Erstellung des Schulwegratgebers folgender Ablauf:

1. Die Schüler untersuchen das Schulumfeld im Hinblick auf Gefahrenstellen. In der Regel geht es hier um Fußgängerverkehr und bei den weiterführenden Schulen um den Radverkehr.
2. Untersuchung der Anbindung der Schule an die Radverkehrsinfrastruktur und an den ÖPNV
3. Analyse des Mobilitätsverhaltens der Schüler, Lehrer und Eltern
4. Analyse der an den Schulen vorhandenen Informationen über die Verkehrsmittel des Umweltverbundes
5. Erarbeitung von Verbesserungsvorschlägen aufgrund der Analysen
6. Weiterleitung der Verbesserungsvorschläge an die zuständigen Stellen wie Stadtverwaltung und Verkehrsunternehmen
7. Umsetzung der Maßnahmen
8. Zusammenstellung des Ratgebers:
 - a. In einer kartographischen Darstellung werden folgende Aspekte des Schulumfeldes erfasst: Querungshilfen, Gefahrenpunkte, ÖPNV-Haltestellen, ggf. empfohlener Weg
 - b. Neben dieser kartographischen Darstellung soll die Broschüre Hinweise zur Erreichbarkeit der Schule mit dem Rad und dem ÖPNV enthalten
 - c. Die Vorteile einer selbstständigen Mobilität von Kindern und Jugendlichen sollen dargestellt werden

3.3. Erarbeitung eines schuleigenen Curriculums zur Verkehrs- und Mobilitätserziehung

Die Erstellung eines schuleigenen Curriculums auf der Grundlage der Rahmenvorgaben zur Mobilitätserziehung dokumentiert den Stellenwert des Themas für die Schule und macht die Verkehrs- und Mobilitätserziehung zu einer verbindlichen Aufgabe für die Schule. Es ist zu klären, in welchen Jahrgängen welche Themen wie behandelt werden. Die Ausweitung des Unterrichts in den Ganztagsbereich bietet die Chance, Aspekte der Mobilitätsbildung zu integrieren. Hierzu können außerschulische Partner eingebunden werden. In Abstimmung zwischen den Schulen und den kommunalen Partnern können hier neue Angebote entwickelt werden. Daher sollte die gemeinsame Arbeit bei der Erstellung des Ratgebers genutzt werden, um hier eine kontinuierliche Zusammenarbeit sicherzustellen.



4. Phasen der Umsetzung

Der Projektablauf lässt sich in verschiedene Phasen aufteilen. Einen schematischen Ablaufplan finden Sie auf Seite 13 des Handbuchs.

4.1. Vorbereitung

Zuerst sollten die organisatorischen Voraussetzungen für die Umsetzung des Projektes „Schulwegratgeber“ geklärt werden.

4.1.1. Abstimmung mit Schulen

Die Schulen müssen abklären, wie und in welcher Form sie sich an dem Projekt beteiligen. Sollte sich die Schule zur Erstellung eines Schulwegratgebers bereit erklären, so wird das Projekt durch die Stadt und die Koordinierungsstelle des Netzwerkes begleitet. Es ist vorgesehen, dass in jeder Phase des Projektes eine enge Kommunikation zwischen den beteiligten Stellen besteht.

Die Umsetzung erfordert aus folgenden Gründen ein breites Beteiligungsverfahren:

- Erlangung von näheren Informationen zum Umfeld der Schule
- Frühes Erkennen von Gründen für mögliche Widerstände
- Schaffung einer Vertrauensbasis zwischen
 - Schule und Verkehrsplanern
 - Schulleitung und Eltern
- Bessere Akzeptanz bei der Maßnahmenumsetzung

4.1.2. Regelung der Zuständigkeiten in der Schule

Die Schule regelt folgende Aufgaben und legt die Zuständigkeiten fest:

- Einrichtung einer schulinternen Arbeitsgruppe mit Eltern und Lehrern; an den weiterführenden Schulen sollen ebenfalls die Schüler einbezogen werden.
- Benennung eines Koordinators bzw. Ansprechpartners
- Auswahl von Klassen, die die Erhebungen durchführen
- Methodenfestlegung bzw. Integration in den Unterricht: Projektunterricht/Fachunterricht

Ein Schulkonferenzbeschluss über die Umsetzung unterstreicht die Wichtigkeit und Verbindlichkeit des Projektes „Schulwegratgeber“.

4.2. Analysephase

Die Schule muss klären, in welchem Rahmen die Untersuchungen durch die Schüler erfolgen sollen. Diese können in den Fachunterricht integriert sein oder auch als Projekt durchgeführt werden.

Bei der Analyse ist zu unterscheiden zwischen der Erhebung der Rahmenbedingungen des Mobilitätsverhaltens (Infrastruktur) und der Erhebung der Bestimmungsfaktoren des Mobilitätsverhaltens (Verhaltensanalyse).

Die von der Koordinierungsstelle des Netzwerkes herausgegebenen „Radwegdetektivkisten“ enthalten wichtige Materialien für die Analysephase. Mit Fragebögen, Maßband und Stoppuhr untersuchen die Schüler ihren Schulweg. Die Kisten enthalten darüber hinaus wichtige Hintergrundinformationen und Unterrichtsmaterialien.

4.2.1. Analyse der Infrastruktur

Anhand von Fragebögen soll die Schulumgebung untersucht werden. Die Schulen brauchen dazu eine Umgebungskarte der Schule. Die Straßen und Wege der Umgebung sollen gut zu erkennen sein (Maßstab 1:5000). Die Karten sollten von der Stadt zur Verfügung gestellt werden.

Die Erhebung der Infrastruktur sollte folgende Punkte erfassen:

- Art der Straße (Innerortsstraße, Außerortsstraße, Tempo-30-Zone, verkehrsberuhigte Zone, etc.)
- Aufteilung der Straße (Breite von Gehweg, Radweg und Fahrbahn)
- Querungshilfen (Lage der Zebrastreifen, Mittelinseln, Ampelanlagen etc.)
- Überquerungsgefahren (z.B. parkende Fahrzeuge)
- Sichthindernisse (z.B. Verkehrsschilder, Grünwuchs)
- Verkehrsaufkommen
- Regelung des fließenden Verkehrs (Geschwindigkeitsbegrenzungen)
- Regelung des ruhenden Verkehrs
- Lage der Bus-/Bahnhaltstellen
- Fahrplananbindung und Informationen zum ÖPNV
- Radabstellanlagen auf dem Schulgelände

4.2.2. Analyse des Mobilitätsverhaltens

Der Erhebungsbogen soll einmal abfragen, welche Verkehrsmittel zur Schule genutzt werden. Aber auch Gründe für die Nutzung sind abzufragen. Sowohl Kinder als auch Eltern sind in die Befragung einzubeziehen.

Die Ergebnisse sollen aufzeigen, mit welchen Verkehrsmitteln die Schule erreicht wird und warum die entsprechenden Verkehrsmittel genutzt werden. Auf dieser Grundlage lassen sich dann Problemlagen und Einflussfaktoren erkennen. Die Daten stellen auch die Grundlage für die Evaluierung verschiedener Projekte dar, wenn die Erhebung zu einem späteren Zeitpunkt wiederholt wird. Denkbar ist, dass die Erhebung jährlich durchgeführt wird und dies in den Unterricht integriert wird (z.B. Sachunterricht, Erdkunde, Sozialwissenschaften u.a.).



4.3. Erarbeitung und Umsetzung von Lösungsvorschlägen

4.3.1. Erarbeitung von Maßnahmenvorschlägen

Die Zusammenstellung der Untersuchungsergebnisse soll durch die Schule erfolgen. Für Problembereiche sollten Lösungsmöglichkeiten gemeinsam von Schülern, Lehrern und Eltern erarbeitet werden. Neben eigenen Überlegungen und den Anregungen aus der Literatur sollten auch Experten vor Ort eingebunden werden (z.B. Verkehrswacht, ADFC, ADAC, VCD, Kinderschutzbund etc). Die Koordinierungsstelle des Netzwerkes bietet hier bei Bedarf eine Zusammenstellung von Maßnahmen (best practice) an.

Die Maßnahmenvorschläge sollten sich auf folgende Bereiche beziehen:

- Zu Fuß
- Fahrrad
- ÖPNV
- Auto
- Schulbus
- Allgemeine Vorschläge (Mobilitätsunterricht, Projekte etc.)

Die erarbeiteten Maßnahmenvorschläge sollten bei einem offiziellen Termin vom kommunalen Arbeitskreis „Verkehrssicherheit“ (z.B. Kinderunfallkommission, Runder Tisch Verkehrssicherheit, Arbeitskreis Verkehrs- und Mobilitätserziehung) vorgestellt werden. Dies kann auch bei Ortsterminen erfolgen, zu denen der Bürgermeister und der Verkehrsausschussvorsitzende eingeladen werden können.

4.3.2. Umsetzung der Maßnahmen

In Abstimmung mit den zuständigen Stellen ist dann zu klären, welche Maßnahmen in welchem Zeitraum realisierbar sind. Die Ergebnisse sollen dann der Schulöffentlichkeit präsentiert werden.

4.4. Zusammenstellung des Schulwegratgebers

4.4.1. Schulwegplan

Die kartographische Umsetzung sollte zweckmäßiger Weise durch die Kommunalverwaltung erfolgen. Diese Schulwegepläne sind Bestandteil des Schulwegratgebers. Die Koordinierungsstelle des Netzwerkes kann Muster von Schulwegeplänen zur Verfügung stellen.

4.4.2. Weitere Bestandteile des Schulwegratgebers

Die Koordinierungsstelle des Netzwerkes kann Textbausteine für den Schulwegratgeber zur Verfügung stellen. Diese müssen schulspezifisch angepasst werden. Hierbei geht es insbesondere um die Fahrzeiten der Schulbusse, die Fahrpläne des ÖPNV und um die Bewerbung verschiedener Ticketarten (Schülerticket, Juniorticket etc.). Dies sollte in Kooperation mit den Verkehrsunternehmen geschehen.

4.5. Präsentation der Ergebnisse

Die Präsentation des Schulwegratgebers sollte öffentlich durchgeführt werden. Hier bietet sich z.B. ein Projekttag der Schule unter dem Motto „Unterwegs zur Schule“ an.

Mögliche Aktionen des Projekttages:

- Geschwindigkeitsmessungen vor der Schule in Zusammenarbeit mit der Polizei: z.B. eine Anhalteaktion mit Kindern, die Dank- und Denkkzettel an Autofahrer verteilen
- Informationen zum ÖPNV in Zusammenarbeit mit dem örtlichen Verkehrsunternehmen
- Fahrradsicherheitscheck (in Zusammenarbeit mit der Polizei und Fahrradhändlern)
- Bewegungserziehung: Geschicklichkeitsparcours, Bewegungsspiele

5. Schuleigenes Curriculum zur Verkehrs- und Mobilitätserziehung

Für die Erstellung des schuleigenen Curriculums ist eine Bestandsaufnahme der bisher durchgeführten verkehrs- und mobilitätsbezogenen Aktivitäten an der Schule erforderlich. Diese Erhebung sollte vom Koordinator für Verkehrs- und Mobilitätserziehung durchgeführt werden. Erhoben werden soll, welcher Themenbereich in welcher Klasse bzw. Jahrgangsstufe wie umgesetzt wird.

6. Ablaufschema und Aufgabenzuordnung

Aufgaben der Kommunalverwaltung	Aufgaben der Schule	Angebote der Koordinierungsstelle
Abstimmung im Arbeitskreis „Verkehrssicherheit“ (Fachbereiche Ordnung, Planung, Schulverwaltung, Polizei, Verkehrsunternehmen)	Schulinterne Regelung der Zuständigkeiten vornehmen:	Konzept mit Ablaufplan zur Erstellung einer Schulwegbroschüre
Abstimmung mit den Schulen über die Vorgehensweise	<ul style="list-style-type: none"> ■ Koordinator für Mobilitätserziehung ernennen ■ Klassen/Jahrgangsstufen festlegen, die an der Erstellung mitarbeiten 	<ul style="list-style-type: none"> ■ Kiste mit Material für Radwegdetektive ■ Unterrichtsmaterialien für Lehrer und Schüler
Erstellung von Schulumfeldplänen als Grundlage für die Untersuchung	<ul style="list-style-type: none"> ■ Schulumfelduntersuchung durch Schüler ■ Einbeziehung der Eltern ■ Einbeziehung der Polizei und örtlicher Experten 	Entwurf Schulkonferenzbeschluss
Abstimmung über Verbesserungsvorschläge und evtl. Umsetzung	Erarbeitung von Verbesserungsvorschlägen für Problemstellen	Informationsschreiben an Eltern
Erstellung der Karten für den Schulwegratgeber	Zusammenstellung der Ergebnisse für den Schulwegratgeber	<ul style="list-style-type: none"> ■ Muster von Schulwegratgebern ■ Textbausteine für Broschüren
		Maßnahmenvorschläge (best - practice - Beispiele)

Netzwerk
Verkehrssicheres Nordrhein-Westfalen



Radwegdetektive unterwegs

Infoblatt Radwege



Infoblatt Radwege

Die Straßenverkehrsordnung (StVO) unterscheidet:

1. Benutzungspflichtige Radwege
2. Radwege ohne Benutzungspflicht
3. Sonstige Radverkehrsanlagen

1. Benutzungspflichtige Radwege:

Benutzungspflichtige Radwege sind Radwege, die mit dem Verkehrszeichen 237, 240 oder 241 StVO (siehe unten) gekennzeichnet sind. Benutzungspflichtige Radwege müssen bestimmte Mindestanforderungen erfüllen:

- Mindestbreite einschließlich Sicherheitsraum für Radwege von 1,50m sowie für gemeinsame Geh- und Radwege von 2,50m (außerorts 2,00m),
- eine ebene Oberfläche,
- eindeutige Erkennbarkeit und ausreichende Einsehbarkeit an Knotenpunkten und Grundstückszufahrten.
- Radwege mit dem Verkehrszeichen 240 und 241 dürfen nur angelegt werden, wenn die Belange des Fußgängers dies zu lassen.

	Das Schild mit dem weißen Fahrrad auf blauem Grund kennzeichnet bauliche Radwege oder Radfahrstreifen (s.u.)
VZ 237 Sonderweg Radfahrer	■ <i>Mindestbreite des Radweges: 1,50m.</i>
	In der Regel werden die Wege für Fußgänger und Radfahrer durch eine weiße Linie oder auch andersfarbige Steinreihe o.ä. voneinander getrennt.
VZ 241 Getrennter Geh- und Radweg	■ <i>Mindestbreite des Radweges: 1,50m.</i>
	Keine Trennung (keine weiße Linie!) in Geh- und Radweg, da gemeinsame Nutzung.
VZ 240 Gemeinsamer Geh- und Radweg	■ <i>Mindestbreite des gemeinsamen Fuß-/Radweges: 2,50m (innerorts) bzw. 2,00m (außerorts)</i> ■ <i>Radfahrer müssen auf Fußgänger Rücksicht nehmen.</i>
	Radfahrstreifen sind Radverkehrsanlagen auf Fahrbahnniveau, die mit dem Verkehrszeichen 237 im Sinne der StVO ausgeschildert sind. Sie sind nur für den Radverkehr zugelassen.
Radfahrstreifen	■ <i>Sie sind durch eine 0,25m breite durchgezogene Markierungslinie von der Fahrbahn abgetrennt,</i> ■ <i>Mindestbreite: 1,50m breit; möglichst aber 1,85m breit inklusive der Markierung,</i> ■ <i>Sie dürfen von anderen Verkehrsteilnehmern nicht benutzt werden.</i>
	Schutzstreifen sind Radverkehrsanlagen auf Fahrbahnniveau, die nicht durch ein Verkehrsschild gekennzeichnet sind. Sie müssen aber von Radfahren benutzt werden aufgrund des Rechtsfahrgebotes.
Schutzstreifen	■ <i>Sie sind mit einer gestrichelten Leitlinie und über Fahrradpiktogramme auf der Fahrbahn gekennzeichnet,</i> ■ <i>Mindestbreite: 1,25m breit, möglichst aber 1,50m breit</i> ■ <i>entsprechend dem Rechtsfahrgebot müssen Radfahrer den Schutzstreifen benutzen,</i> ■ <i>Radfahrer dürfen den Schutzstreifen bei Bedarf (z.B. zum Überholen) verlassen,</i> ■ <i>Schutzstreifen dürfen auch von anderen Fahrzeugen befahren werden, wenn eine Gefährdung von Radfahrern ausgeschlossen ist.</i>

2. Radwege ohne Benutzungspflicht:

Radwege ohne Benutzungspflicht sind für den Radfahrer vorgesehene Verkehrsflächen, die nicht mit den Verkehrsschildern 237, 240 oder 241 beschildert sind. Sie müssen somit nicht von Radfahren benutzt werden, können es aber.

	Gehweg mit Beschilderung „Radfahrer frei“
VZ 239 mit Zusatzschild „Radfahrer frei“	■ <i>Radfahrer müssen sich in ihrer Geschwindigkeit den Fußgängern anpassen,</i> ■ <i>Radfahrer müssen auf Fußgänger Rücksicht nehmen,</i> ■ <i>Ein Gehweg darf nur für den Radfahrer freigegeben werden, wenn dies für Fußgänger vertretbar ist,</i> ■ <i>Radfahrer haben die Wahlmöglichkeit zwischen Fahrbahn und Radweg.</i>

3. Sonstige Radverkehrsanlagen / Zusatzschilder

	Hauptverbindungen des Radverkehrs können als „Fahrradstraße“ ausgewiesen werden, wenn der Radverkehr die vorherrschende Verkehrsart ist:
VZ 244 Beginn der Fahrradstraße	■ <i>Radfahrer dürfen auch nebeneinander fahren,</i> ■ <i>Andere Fahrzeuge dürfen Fahrradstraßen nur benutzen, soweit dies durch ein Zusatzschild zugelassen ist,</i> ■ <i>Alle Fahrzeuge dürfen nicht schneller als mit einer Geschwindigkeit von 30km/h fahren; Radfahrer dürfen nicht gefährdet werden.</i>
	Einbahnstraßen dürfen in der für den Autoverkehr gesperrten Richtung von Radfahrern befahren werden, wenn dies durch das Zusatzschild gestattet ist:
VZ 267 mit Zusatzschild „Radfahrer frei“	■ <i>Radfahrer müssen möglichst weit rechts fahren (Rechtsfahrgebot),</i> ■ <i>Zu parkenden Fahrzeugen müssen sie einen ausreichenden Sicherheitsabstand einhalten,</i> ■ <i>In der Regel zu finden in Tempo 30 Zonen.</i>
	In einer Einbahnstraße mit geringer Verkehrsbelastung kann mit dem Zusatzschild der Fahrradverkehr auch in der Gegenrichtung zugelassen sein:
VZ 220 mit Zusatzschild „Fahrradverkehr in der Gegenrichtung“	■ <i>Radfahrer müssen sich an das Rechtsfahrgebot halten,</i> ■ <i>Autofahrer müssen mit entgegenkommenden Radfahrern rechnen.</i>
	Dort wo ausnahmsweise mit Radfahrern aus beiden Richtungen gerechnet werden muss, z.B. in Einbahnstraßen oder bei Zweirichtungsradswegen, kann an Einmündungen unter dem Zeichen 205 das Zusatzschild angebracht sein:
VZ 205 mit Zusatzschild „Fahrradverkehr in beide Richtungen“	■ <i>Autofahrer müssen auf kreuzende Radfahrer von links und rechts achten.</i>
	In einer Einbahnstraße mit geringer Verkehrsbelastung kann mit dem Zusatzschild der Fahrradverkehr auch in der Gegenrichtung zugelassen sein:
VZ 357-50 Durchlässige Sackgasse	■ <i>Radfahrer müssen sich an das Rechtsfahrgebot halten,</i> ■ <i>Autofahrer müssen mit entgegenkommenden Radfahrern rechnen.</i>

Netzwerk
Verkehrssicheres Nordrhein-Westfalen



Radwegdetektive unterwegs
Projektbeschreibung
Radwegdetektive



1. Übersicht

Beschreibung	Mit Fragebogen, Maßband und Stoppuhr untersuchen die Schüler ihre Alltagswege. Die Ausrüstung für die „Radwegdetektive“ wird interessierten weiterführenden Schulen ausgehändigt. Gemeinsam mit der Stadtverwaltung sollen für Gefahrenpunkte auf den Radwegen und im Umfeld der Schule Lösungsmöglichkeiten ausgearbeitet werden.
Hintergrund	Der von der Koordinierungsstelle herausgegebene Leitfaden „Erstellung eines Schulwegratgebers“ enthält als einen Baustein die Analyse des Schulweges und Schulumfeldes. Hierbei gilt es, die Schüler/innen in die Analyse als „Radwegdetektive“ einzubeziehen.
Aufgaben	1. Untersuchung des Schulumfeldes, insbesondere der Radwege, auf Gefahrenpunkte 2. Gemeinsam mit der Stadtverwaltung und der Polizei sollen für Gefahrenpunkte Lösungsmöglichkeiten ausgearbeitet werden.
Unterstützung durch die Koordinierungsstelle	<ul style="list-style-type: none"> ■ Hintergrundinformationen ■ Ablaufschema ■ Ausrüstung für die Radwegdetektive
Zielgruppe	<ul style="list-style-type: none"> ■ weiterführende Schulen (Jahrgangstufe 5/6) ■ Stadtverwaltungen
Einbindung der Koordinierungsstelle	<ol style="list-style-type: none"> 1. Verwendung des Netzwerklogos* des Landes 2. Information und Einbindung Ihrer Koordinierungsstelle in Ihrem Regierungsbezirk 3. Rücksendung des „Rückmeldebogens für Lehrer“ an die Koordinierungsstelle des Netzwerks in Ihrem Regierungsbezirk

Rahmenvorgaben zur Mobilitätserziehung stehen als Download zur Verfügung unter: http://www.sichere-schule.de/verwaltung/schulleitung/verkehrserziehung/rahmenvorgabe_move.pdf

*Sie erhalten das Netzwerklogo als Datei bei Ihrer Koordinierungsstelle

2. Projektbeschreibung

Das Projekt Radwegdetektive ist ein Angebot zur Unterstützung der Erstellung eines Schulwegratgebers. Die Schüler/innen werden dabei aktiv in die Untersuchung des Schulweges als „Radwegdetektive“ eingebunden.

Die Erkundung des Schulumfeldes ist ein zentraler Bestandteil der Mobilitätserziehung entsprechend der Rahmenvorgaben zur Mobilitätserziehung. Das Thema „Weiterführung der Radfahrausbildung“ ist nach den „Rahmenvorgaben des Landes zur Verkehrs- und Mobilitätserziehung in der Schule“ (RdErl d. MSJK v.2.9.2003-513-6.08.03.01-789) für die Jahrgangsstufen 5 und 6 vorgesehen und umfasst für den schulischen Unterricht die Schwerpunkte:

- Beherrschung des Fahrrads (Fahrverhalten in komplexen Verkehrssituationen)
- Regelwissen und Regelverständnis (Kenntnisse über Folgen von Risikoverhalten und Übermut)

Für die Jahrgangsstufe 7 und 8 enthalten die Rahmenvorgaben Ziele, die sich mit der Förderung der selbstständigen Mobilität und der Übernahme von Mitverantwortung für einen umwelt- und sozialverträglichen Verkehr auseinandersetzen.

Die Schüler lernen als Radwegdetektive die Probleme im Straßenverkehr zu erforschen und Lösungsmöglichkeiten auszuarbeiten. Die Aktion trägt dazu bei, die Ortskenntnisse und den Orientierungssinn der Schüler zu verbessern und somit eine verstärkte Identifizierung mit ihrem Schul- und Wohnumfeld zu erzielen und nachhaltig zur Verbesserung der Schulwegsicherheit beizutragen.

2.1 Aufgaben und Ziele der Radwegdetektive

- Stärkere Identifikation der Schüler mit ihrer Umgebung: Durch die Beobachtung des Verkehrsraumes wird der Blick für Gefahrenstellen in der Schul- und Wohnumgebung geschärft. Die Schüler sollen lernen, diese realistischer einzuschätzen.
- Zuständige Stellen erhalten wertvolle Hinweise zu Gefahrenpunkten aus Schülersicht im Straßenverkehr. Die Ergebnisse vor Ort können zur Verbesserung der Verkehrssicherheit genutzt werden. Um Enttäuschungen und damit negative Effekte zu vermeiden, muss mit den Schülern besprochen werden, dass Veränderungsprozesse lange dauern können und nicht alle Probleme von einem Tag auf den anderen zu lösen sind.
- Mit dem Projekt Radwegdetektive können die Schüler erste Erfahrungen mit kommunalen Planungsprozessen sammeln. Ihre Ergebnisse können z.B. in Kinder- oder Jugendverkehrsgutachten, Kinderstadtplänen, Radfahrplänen, aber auch allgemein in die Stadtplanung Eingang finden.

2.2 Vorbereitung des Projektes

Zuerst sind die organisatorischen Voraussetzungen für die Projektumsetzung zu klären. Das Projekt Radwegdetektive ist ein Baustein im Rahmen der Erstellung des Schulwegratgebers für die



Schule, kann aber auch für sich stehend durchgeführt werden. Der Leitfaden zur Erstellung eines Schulwegratgebers für die Schulen ist Bestandteil des Handbuchs für Lehrer. Dieser gibt u.a. Hilfestellungen für die organisatorische Umsetzung, darunter z.B. die Vernetzung mit der Stadtverwaltung, die Abstimmung mit den Schulen, die Regelung der Zuständigkeiten in der Schule sowie die weiteren Bausteine des Schulwegratgebers. Die Schule muss klären, in welchem Rahmen die Untersuchungen durch die Schüler erfolgen sollen. Die Untersuchungen können in den Fachunterricht integriert sein oder auch als Projekt z.B. an einem Projekttag oder in einer Projektwoche durchgeführt werden.

2.3 Vorbereitung im Unterricht

- Gemeinsam mit den Kindern werden die Ziele der Aktion besprochen und die Fragebögen durchgegangen sowie mögliche Fragen geklärt.
- Falls nötig wird der Umgang mit Stoppuhr und Maßband geübt.
- Je nach Art der Durchführung sollten der Weg/die Wege festgelegt und ggfs. Gruppen eingeteilt werden.
- Die Frage der aufsichtsführenden Begleitung ist zu klären.

3. Inhalt einer Kiste für Radwegdetektive

3.1 Materialien für Lehrer

1 Sammelmappe mit:

- Handbuch für Lehrer
 - Erstellung eines Schulwegratgebers
 - Projektbeschreibung Radwegdetektive
 - Fragebogensammlung
 - Infoblatt Radwege
 - Verzeichnis Webseiten mit Materialien für den Unterricht
 - CD mit Fragebögen aus Handbuch
- Schülerheft „Fahr Rad Mobil“
- Heft Forscheraufträge zum Schülerheft „Fahr Rad Mobil“ (mit CD)
- Verkehrsquiz
- Leitfaden für eine fahrradfreundliche Schule (VCD): FahrRad! Wer zur Schule fährt, gewinnt (inklusive CD mit Unterrichtsideen und -materialien)
- Kampagnenflyer FahrRad! Fürs Klima auf Tour
- Flyer RADschlag – Infos rund ums Rad für Schulen, Kindergärten und Vereine

3.2 Materialien für Schüler

5 Rucksäcke für Schüler (*jeweils mit Unterlagen für ein Team aus 6 Schülern*):

In jedem Rucksack befinden sich:

- 6 Sicherheitswesten
- 1 Maßband
- 1 Stoppuhr
- 1 Klemmbrett mit Stift
- 6 Schülerhefte „Fahr Rad Mobil“
- Infoblatt Radwege
- 6 x 4 Speichenreflektoren

4. Durchführung der Aktion

Es gibt verschiedene Möglichkeiten, die Aktion im Unterricht durchzuführen:

- a) Lehrerinnen und Lehrer untersuchen mit allen Schülern gemeinsam einen ausgesuchten „Weg“, den die Schüler aus ihrem Alltag kennen (dieser kann z.B. anhand der Adressliste der Schüler ermittelt werden). Jeder Schüler füllt dabei einen eigenen Fragebogen aus.
- b) Die Klasse wird in Gruppen aufgeteilt, die dann die ausgesuchten „Wege“ aus ihrem Alltag untersuchen.

Eltern, Polizei und ortsansässige Vereine (z.B. ADFC) werden ggfs. um ihre Mithilfe gebeten.

5. Aufgaben der Radwegdetektive

5.1 Analyse der Infrastruktur

Aufgabe der Radwegdetektive ist es jetzt anhand von Fragebögen die ausgesuchten Wege, vorzugsweise in der Umgebung der Schule, zu untersuchen. Die Schulen brauchen dazu Erhebungsbögen und eine Umgebungskarte der Schule. Die Straßen und Wege der Umgebung sollen gut zu erkennen sein (Maßstab: 1:5000). Muster für Erhebungsbögen sind der Kiste beigelegt. Die Umgebungskarten sollten von der Stadtverwaltung zur Verfügung gestellt werden.



Die Schüler, ausgerüstet als Radwegdetektive können folgende Punkte bearbeiten:

- Verkehrszählung, z.B. Anzahl der Insassen im Pkw, Anzahl der Verkehrsmittel (Pkw, LKW, Motorrad, Bus, Fahrrad, Fußgänger)
- Radweganbindung der Schule (Infoblatt Radwege)
- Messen der Radwegbreiten
Ampelbeobachtung (z.B. Messen der Dauer der Grün- und Rotphase)
Überprüfung der Querungsmöglichkeiten im Bereich der Schule
- Sichthindernisse durch parkende Autos im Bereich der Schule, durch Grünwuchs, Verkehrsschilder u.ä.
Abstellanlagen für Fahrräder an der Schule
- Situation an der Bus-/Bahnhaltestelle
Regelung des fließenden Verkehrs im Umfeld der Schule (Geschwindigkeitsbegrenzungen)

5.2 Analyse des Mobilitätsverhaltens

Hierbei soll abgefragt werden, welche Verkehrsmittel die Schüler zur Schule und in der Freizeit nutzen. Aber auch Gründe für die Nutzung sind abzufragen. Die Ergebnisse sollen aufzeigen, mit welchen Verkehrsmitteln die Schule erreicht wird und warum die entsprechenden Verkehrsmittel genutzt werden. Auf dieser Grundlage lassen sich dann Problemlagen und Einflussfaktoren erkennen. Die Daten stellen auch die Grundlage für die Evaluierung verschiedener Projekte dar, wenn die Erhebung zu einem späteren Zeitpunkt wiederholt wird. Denkbar ist, dass die Erhebung jährlich durchgeführt wird und dies in den Unterricht integriert wird (z.B. Erdkunde, Gesellschaftslehre, Deutsch, Mathematik u.a.).

5.3 Auswertung

Je nach verwendetem Fragebogen erhält man

1. statistische Daten zum Mobilitäts- und Freizeitverhalten der Kinder,
2. Aussagen zu den Wünschen der Schüler hinsichtlich des Verkehrsraumes,
3. Aussagen zu konkreten Problem- und Gefahrenpunkten in dem jeweiligen Schulumfeld, die die Grundlage für Diskussionen mit Verantwortlichen in Politik und Verwaltung bilden.

Daraus ergeben sich verschiedene Möglichkeiten der weiteren Vorgehensweise

- Erstellen eines Schulwegratgebers für die Schule. Dieser wird dann den Eltern und Schülern der Eingangsklassen zur Verfügung gestellt.
- Erstellen eines lokalen Kinder-/Jugendverkehrsgutachtens.
- In Stadt- und Stadtteilplänen können u.a. die Engstellen auf Geh- und Radwegen, Wartezeiten an Ampeln und Gefahrenpunkte (zu schnell fahrende Autos usw.) eingetragen werden.
- Die Dokumentation der Schüler (Fotos, Fragebögen etc.) und die konkreten Lö-

sungsvorschläge der Schüler können z.B. in Form einer Ausstellung zusammengetragen werden, auf den Internetseiten der Schule veröffentlicht werden, den Medien im Rahmen eines Pressegesprächs vorgestellt werden.

- Die Schüler schreiben einen Brief mit ihren Ergebnissen und Wünschen an den Bürgermeister.
- Die Schüler stellen ihre Ergebnisse im zuständigen Fachausschuss der Kommune vor (z.B. Verkehrs- / oder Planungsausschuss).
- Die Schüler präsentieren ihre Ergebnisse z.B. im Rahmen eines Vorort-Termins dem lokalen Arbeitskreis zur Verkehrssicherheit.
- Die Schüler formulieren einen Antrag an den Rat der Stadt mit ihren Anregungen zur Verbesserung der Schulwegsicherheit. *(Die Gemeindeordnung Nordrhein-Westfalen (GO NW) ermöglicht jedermann, sich schriftlich an den Rat oder eine Bezirksvertretung zu wenden, um Anregungen und Beschwerden vorzubringen §24).*

5.4 Erarbeitung von Maßnahmenvorschlägen

Die Zusammenstellung der Untersuchungsergebnisse erfolgt durch die Schule. Für die Problembereiche werden Lösungsmöglichkeiten gemeinsam von Schülern, Lehrern und Eltern erarbeitet. Neben eigenen Überlegungen und den Anregungen aus der Literatur sollten auch Experten vor Ort eingebunden werden (z.B. Polizei, ADFC, ADAC, Verkehrswacht, VCD, Verkehrsunternehmen, Kinderschutzbund etc).

Die erarbeiteten Maßnahmenvorschläge der Schüler sollten sich auf folgende Bereiche beziehen:

- zu Fuß
- ÖPNV
- Auto
- Fahrrad
- Schulbus
- Allgemeine Vorschläge (Mobilitätsunterricht, Projekte etc.)

5.5 Präsentation der Ergebnisse

Die Präsentation der Ergebnisse sollte öffentlich durchgeführt werden. Hier bietet sich z.B. ein Projekttag der Schule unter dem Motto „Unterwegs zur Schule“ an. Hingewiesen sei hier noch auf die jährlich europaweit stattfindende Woche der Mobilität im September. (Infos z.B. unter: www.klimabuendnis.org) Darüber hinaus sind die Ergebnisse mit den erarbeiteten Maßnahmenvorschlägen der Stadtverwaltung (z.B. Kinderunfallkommission) zu präsentieren. Gegebenenfalls bietet sich die Beteiligung an Fahrradaktionstagen, Verkehrssicherheitstagen und ähnlichen Veranstaltungen in der Kommune an. In Abstimmung mit den zuständigen Stellen ist dann zu klären, welche Maßnahmen in welchem Zeitraum realisierbar sind. Die Stadtverwaltung wird verbindlich aufgefordert, für die angesprochenen Problembereiche mögliche Lösungen aufzuzeigen und die von der Schule vorgeschlagenen Lösungsmöglichkeiten zu untersuchen.

Netzwerk
Verkehrssicheres Nordrhein-Westfalen



Radwegdetektive unterwegs

Formulare für Schüler



Auftrag 1: Mein Schulweg

Name Klasse

1. Wie kommst Du normalerweise zur Schule und nach Hause?

- zu Fuß
- mit dem Fahrrad
- mit Bus / Bahn
- mit dem Auto
- sonstiges (Beschreibe es kurz)

2. Mit wem kommst Du zur Schule?

- alleine
- mit meinen Freunden / Freundinnen
- mit meinen Geschwistern
- mit Mutter / Vater
- anders (Erläutere es kurz)

3. Was gefällt Dir an Deinem Schulweg?

Auftrag 1: Mein Schulweg

4. Was gefällt Dir überhaupt nicht an Deinem Schulweg?

5. Welche Stellen auf Deinem Schulweg findest du gefährlich?

6. Was würdest Du gern an Deinem Schulweg ändern?



Auftrag 2: Verkehrszählung

Zählt, wie viele Fußgänger, Radfahrer, Autos, LKW und Busse in eurem Beobachtungsgebiet unterwegs sind. Macht für jeden Fußgänger, Radfahrer und jedes Fahrzeug einen Strich in das entsprechende Feld.



Standort

Fahrtrichtung

 Mo Di Mi Do Fr Sa

Datum

Dauer von bis (Uhrzeiten)

Radwegdetektivgruppe

| Summe: <input type="text"/> |
|-----------------------------|-----------------------------|-----------------------------|-----------------------------|-----------------------------|-----------------------------|

Auftrag 3: Verkehrszählung

Zählt wie viele Fußgänger und Radfahrer in Eurem Beobachtungsgebiet unterwegs sind. Macht jeweils einen Strich in das entsprechende Feld.



Standort

Fahrtrichtung

 Mo Di Mi Do Fr Sa

Datum

Dauer von bis (Uhrzeiten)

Radwegdetektivgruppe

Summe: <input type="text"/>	Summe: <input type="text"/>



Auftrag 4: Verkehrszählung

Zählt wie viele Autos, LKWs, Busse und Mofas/Motorräder in Eurem Beobachtungsgebiet unterwegs sind. Macht jeweils einen Strich in das entsprechende Feld.

Standort

Fahrtrichtung

Datum Mo Di Mi Do Fr Sa Dauer von bis (Uhrzeiten)

Radwegdetektivgruppe

Summe: <input type="text"/>	Summe: <input type="text"/>	Summe: <input type="text"/>	Summe: <input type="text"/>

Auftrag 5: Verkehrsverhalten beobachten

Als Radwegdetektive habt ihr die Aufgabe, genau zu beobachten, wie sich die Verkehrsteilnehmer verhalten. Ob sie sich an die Verkehrsregeln halten oder nicht. *Vereinbart zuerst, wer von Euch welche Gruppe von Verkehrsteilnehmern beobachtet (Fußgänger, Radfahrer, Autofahrer)*

Standort

Datum Mo Di Mi Do Fr Sa Dauer von bis (ca. 10 Minuten)

Radwegdetektivgruppe

1. Verhalten der Autofahrer

Halten die Autofahrer, damit Menschen zu Fuß oder mit dem Rad die Straße überqueren können? Wie viele sind es jeweils? **Macht für jedes Auto einen Strich.**

Autos halten an	Autos halten nicht an
Summe: <input type="text"/>	Summe: <input type="text"/>

2. Verhalten der Radfahrer

Halten die Radfahrer, damit Menschen zu Fuß die Straße überqueren können? Wie viele sind es jeweils? **Macht für jeden Radfahrer einen Strich.**

Radfahrer halten an	Radfahrer halten nicht an
Summe: <input type="text"/>	Summe: <input type="text"/>

3. Verhalten der Fußgänger

Wie verhalten sich Fußgänger? Warten sie? Gehen sie einfach über die Straße? Nutzen sie den Überweg/die Querungshilfe? Gehen sie auf dem Überweg/der Querungshilfe? **Macht für jeden Fußgänger einen Strich.**

Fußgänger warten	Fußgänger warten nicht	Fußweg wird benutzt	Fußweg wird nicht benutzt
Summe: <input type="text"/>	Summe: <input type="text"/>	Summe: <input type="text"/>	Summe: <input type="text"/>



Auftrag 6: Verkehr messen mit Stoppuhr und Maßband

Hier sollst Du die Ampelzeiten und die Wartezeit der Fußgänger und Radfahrer am Zebra- streifen erfassen, die Gehwegbreiten vermessen und den Platzbedarf von Fahrzeugen (Autos, Fahrräder ... usw.) ermitteln.

Form fields for Standort, Straße, Datum, Mo Di Mi Do Fr Sa, Dauer von bis (Uhrzeiten), and Radwegdetektivgruppe.

1. Ampelzeiten messen.

- a. Wie viele Sekunden haben die Autos grün?
b. Wie viele Sekunden haben die Autos rot?
c. Wie viele Sekunden haben die Fußgänger grün?
d. Wie viele Sekunden haben die Fußgänger rot?

2. Ein Radwegdetektiv aus Deiner Gruppe will über den Zebrastreifen gehen. Wie lange muss er warten, bis ein Autofahrer anhält?

Achtung: Beobachte aus weiterer Entfernung!

Table with 2 columns: Standort = Straße und Hausnummer, Gemessene Zeit in Sekunden.

3. Ein Radwegdetektiv aus Deiner Gruppe will (an einer Mittelinsel/an einer Einengung/einer Stelle ohne Überweg) über die Straße gehen. Wie lange muss er warten, bis ein Autofahrer anhält?

Achtung: Beobachte aus weiterer Entfernung!

Table with 4 columns: Standort = Straße und Hausnummer, Mittelinsel oder Einengung, Stelle ohne Überweg, Gemessene Zeit in Sekunden.

Auftrag 6: Verkehr messen mit Stoppuhr und Maßband

4. Miss die Breite des Gehweges an einer freien Stelle aus. (ohne parkende Autos!)

Table with 2 columns: Straße, Breite des Gehweges in cm.

5. Miss den Gehweg an drei besonders engen Stellen aus.

Table with 2 columns: Straße, Breite des Gehweges in cm.

6. Miss den Gehweg an einer Gefahrenstelle. (z.B. wo ein Auto auf dem Gehweg parkt, wo z.B. Mülltonnen, Plakatständer stehen)

Table with 3 columns: Straße, Gesamtbreite des Gehweges (Hauswand bis Bordstein), Breite des Gehweges in cm (Hauswand bis Auto usw.).

7. Was ist Euch besonders aufgefallen?

Large empty text box for observations.



Auftrag 7: Radwege im Umfeld der Schule analysieren



Datum Mo Di Mi Do Fr Sa Dauer von bis (Uhrzeiten)

Radwegdetektivgruppe

1. Standort

2. Radweg vorhanden? Ja Nein

3. Art des Radweges:

Radweg (Extraweg nur für Radfahrer)

getrennter Fuß- und Radweg

gemeinsamer Fuß- und Radweg

Radfahrstreifen

freigegebener Gehweg

Schutzstreifen für Radfahrer

Fahrradstraße

geöffnete Einbahnstraße

Hinweis: die Klassifizierung der Radwege findest Du auf dem „Infoblatt Radwege“

4. Zustand des Radweges:
(Bitte begründe bei b, c, d und e warum der Radweg nicht die Note „sehr gut“ erhält.)

a. sehr gut

b. gut, weil

c. befriedigend, weil

d. ausreichend, weil

e. mangelhaft, weil

Kriterien, die zur Abwertung führen:

Hindernisse wie geparkte Autos, Mülltonnen, hochstehende Gullideckel, Baumwurzeln, auf dem Radweg wuchernde Pflanzen, schlechte Oberflächenbeschaffenheit, rutschige Blätter, Glasscherben, Streugut, tiefe Schlaglöcher, unsichere Baustellen.

Auftrag 7: Radwege im Umfeld der Schule analysieren

5. Breite der Radwege messen:
Hinweis: Gehe zum Messen nie auf die Fahrbahn. Das Maßband hat einen Feststellknopf, so dass Du es problemlos vom Gehweg aus auf den Radweg legen kannst!

Art des Radweges	Breite	ausreichend?
<input type="checkbox"/> Radweg (Extraweg nur für Radfahrer)	<input type="text"/> m	<input type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein
<input type="checkbox"/> getrennter Fuß- und Radweg	<input type="text"/> m	<input type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein
<input type="checkbox"/> gemeinsamer Fuß- und Radweg	<input type="text"/> m	<input type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein
<input type="checkbox"/> Radfahrstreifen	<input type="text"/> m	<input type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein
<input type="checkbox"/> freigegebener Gehweg	<input type="text"/> m	<input type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein
<input type="checkbox"/> Schutzstreifen für Radfahrer	<input type="text"/> m	<input type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein
<input type="checkbox"/> Fahrradstraße	<input type="text"/> m	<input type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein
<input type="checkbox"/> geöffnete Einbahnstraße	<input type="text"/> m	<input type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein

6. Falls Du mit *Nein* geantwortet hast, dann schreibe die Gründe hier auf:



Auftrag 8: Abstellanlagen für Fahrräder untersuchen

Ort der Abstellanlage

Mo Di Mi Do Fr Sa
Datum Dauer von bis (Uhrzeiten)

Radwegdetektivgruppe

1. Anzahl der abgestellten Fahrräder:

2. Fahrräder können an Radständern etc. fest angeschlossen werden:
 Ja Nein

3. Die Abstellanlage für Fahrräder ist überdacht:
 Ja Nein

4. Die Radständer sind in Ordnung (nicht verbogen etc.):
 Ja Nein

5. Anzahl der abgestellten Fahrräder unter der Überdachung:

6. Anzahl der abgestellten Fahrräder außerhalb der Überdachung:

7. Demolierte oder „herrenlose“ Fahrräder in der Abstellanlage?:
 Ja Nein

8. Hat die Anlage einen guten Standort?:
 Ja Nein, weil

9. Bewerte den Zustand der Abstellanlage:
 sehr gut gut ausreichend mangelhaft

10. Verbesserungsvorschläge:

Auftrag 9: Fahrradabstellanlagen an der Schule untersuchen

Mo Di Mi Do Fr Sa
Datum Dauer von bis (Uhrzeiten)

Radwegdetektivgruppe

1. Eine Abstellanlage für Fahrräder ist auf/am Schulgelände vorhanden:
 Ja (weiter mit Fragen 3 bis 9) Nein (weiter mit Fragen 2 und 9)

2. Anzahl der auf/am Schulgelände abgestellten Fahrräder:

3. Die Abstellanlage für Fahrräder ist überdacht:
 Ja Nein

4. Fahrräder können an Radständern etc. fest angeschlossen werden:
 Ja Nein

5. Die Radständer sind in Ordnung (nicht verbogen etc.):
 Ja Nein

6. Anzahl der abgestellten Fahrräder unter der Überdachung:

7. Anzahl der abgestellten Fahrräder außerhalb der Überdachung:

8. Die Abstellanlage ist bewacht?:
 Ja Nein

Falls „Ja“, bitte nähere Erläuterungen (durch wen überwacht, Uhrzeit)



Auftrag 9: Fahrradabstellanlagen an der Schule untersuchen

9. Bewerte den Zustand der Abstellanlage:
 sehr gut gut ausreichend mangelhaft

10. Helme können eingeschlossen werden (z.B. in Schließfächern)?:
 Ja Nein

11. Sind im vergangenen Schuljahr Diebstähle von Fahrrädern oder Fahrradteilen gemeldet worden?:
 Ja Nein

12. Sind im vergangenen Schuljahr Schäden durch Vandalismus an Fahrrädern gemeldet worden?:
 Ja Nein

13. Sind im vergangenen Schuljahr Schäden durch Vandalismus an Abstellanlagen gemeldet worden?:
 Ja Nein

14. Verbesserungsvorschläge:

Auftrag 10: Flächenverbrauch von Auto und Fahrrad am/auf dem Schulgelände ermitteln



Datum Mo Di Mi Do Fr Sa Dauer von bis (Uhrzeiten)
 Radwegdetektivgruppe

a. Flächenverbrauch der Autos ermitteln:

1. Miss die Parkplatzfläche eines Autos auf dem Lehrer- /Schülerparkplatz
Größe eines einzelnen Parkplatzes: Länge: m x Breite: m = m²

2. Berechne den Flächenverbrauch für alle abgestellten Autos:
Gesamtzahl der Parkplätze:
Flächenverbrauch für alle Autos insgesamt: m²

b. Flächenverbrauch der Fahrräder ermitteln:

1. Miss die Parkplatzfläche eines Fahrrades auf dem Schulgelände aus
Größe der Abstellfläche eines Fahrrads: Länge: m x Breite: m = m²

2. Berechne den Flächenverbrauch für alle abgestellten Fahrräder:
Gesamtzahl der Parkplätze:
Flächenverbrauch für alle Autos insgesamt: m²

c. Vergleiche den Flächenverbrauch von Autos und Fahrrädern:

Netzwerk
Verkehrssicheres Nordrhein-Westfalen



Radwegdetektive unterwegs

Verzeichnis Webseiten



1. Linkliste Materialien für den Unterricht

- **Projektdatenbanken zum Radverkehr und zu Unterrichtsmaterialien**
<http://www.verkehrssicherheit.nrw.de/projekte/index.php>
<http://www.nationaler-radverkehrsplan.de>
<http://www.adfc.de>
- **Mit dem Fahrrad durchs Netz**
 In sechs Lerntouren „Mit dem Fahrrad durchs Netz“ : mit Spielen, Infos und Tipps, Testaufgaben, Fragen zum Nachdenken und Vorschlägen zum Erkunden und Forschen im Straßenverkehr. Jede Lerntour hat mehrere Stationen, die nacheinander oder auch beliebig angeklickt werden können. Am Ende jeder Lerntour warten Forscheraufgaben mit Ideen für Unterrichtsprojekte in der Schule und für Aktionen. www.beiki.de
- **Checkliste zur aufbauenden Fahrradprüfung**
 Das Schulamt der Stadt Krefeld hat zahlreiche informative Materialien zur Verkehrserziehung in der Sek.I entsprechend der Rahmenvorgaben ins Netz gestellt, z.B. Ziele der Verkehrserziehung, Prüfbögen, Checkliste zur aufbauenden Fahrradprüfung etc. www.schulamt-krefeld.de/index.php?id=18&name=allg&typ=2&laywahl=3&auf=13&os=allg
- **Projekt Fahrradforscher und Forscheraufgaben**
 Das Schülerheft „Fahr Rad Mobil“, 10 Forscheraufgaben und 22 Arbeitsblätter mit den dazu gehörenden Lösungsblättern des Hamburger Bildungsservers finden Sie unter <http://lbs.hh.schule.de/index.phtml?site=themen.verkehrserz>
- **Webseiten mit Fragebögen zum Radfahren**
http://www.kreis-euskirchen.de/tourismus/fahrradfreundlicher_kreis/schuelerbefragung_zum_radverkehr.php
http://www.tu-dresden.de/srv/urbike/dok/Rad%20zur%20Schule/LF_Schueler_V2.pdf
- **Übungen zur Radfahrprüfung**
 Übungen zur Radfahrprüfung hat Horst Juny erstellt, und bietet sie auf seiner Webseite kostenlos an. Unter dem Thema „Franzi und Fabian im Straßenverkehr“ werden z.B. aus 40 Quizseiten zufällig 25 Aufgaben ausgewählt und abgefragt. In weiteren Übungen geht es um das Linksabbiegen (auch für den Mofakurs durchaus geeignet), um das verkehrssichere Fahrrad, in zwei Memory-Spielen und in einem Quiz-Spiel um Verkehrszeichen und beim Wörterraten um Begriffe wie „Fahrradkontrolle“. Außerdem viele Arbeitsblätter zur Verkehrserziehung zum Download www.schulalltage.de/html/verkehr.html
- **Materialien zur Verkehrserziehung für alle Altersgruppen**
 Die unterschiedlichsten Projekte in den Niederlanden sind für verschiedene Zielgruppen, Altersgruppen, oder auch alphabetisch sortiert zu finden unter: <http://pvetoolkit.kpvv.nl/index.cfm?page=Zoeken+via+doelgroep>
- **Neue Website des Verkehrswacht Medien & Service-Centers ist online**
 Sie finden umfangreiche Informationen, Medien und Materialien zu allen Themen kindlicher und jugendlicher Mobilität für Kindergarten, Grundschule und Sekundarstufe - von der Bewegungsförderung bis zum Schulweg, von der Radfahrausbildung und der Jugendverkehrsschule über den Mofakurs bis zu jungen Fahrern. www.verkehrswacht-medien-service.de
- **Entwicklung eines Fahrradsimulators für die Verkehrserziehung**
 Für fast alle modernen Fortbewegungsmittel (PKW, Bahn, Flugzeug) existieren Fahrsimulatoren, um unter definierten Laborbedingungen komplexe Verkehrssituationen simulieren zu können. Leider existiert für das Fahrrad bisher kein vergleichbares System.

Im Projekt „FIVIS“ haben sich acht Partner zur Entwicklung eines Fahrradsimulators zusammengeschlossen. www.fivis.eu/index.php?de_projektbeschreibung sowie eine erste Diplomarbeit zum Thema unter www.fivis.eu/download.php?c6e5f5004b5bd40b7ed3151e31c52427 Informationen zu Fahrradsimulatoren erhalten Sie auch bei der Landesverkehrswacht NRW in Düsseldorf, Tel.: 0211/302003-0 oder www.landesverkehrswacht-nrw.de

- **„Fürs Klima auf Tour“**
 Die Kampagne „FahrRad! Fürs Klima auf Tour“ wendet sich an alle 12- bis 18-jährigen. Die Jugendlichen sind aufgefordert, ihre Schul- und Freizeitwege mit dem Fahrrad zurückzulegen und die dabei zurückgelegten Kilometer zu sammeln. Mit jedem real gefahrenen Kilometer kommen sie so auf einer virtuellen Radtour im Internet unter www.klima-tour.de ein Stück weiter. Hier gilt es, von einer Station zur nächsten zu gelangen und dort Quizfragen zu lösen. Ziel ist es, symbolisch die 2.641 Kilometer lange Strecke durch Deutschland zu bewältigen und möglichst viele Quizfragen richtig zu beantworten. Lehrer, Erzieher und Trainer können von den kreativen Unterrichts-, Projekt- und Aktionsideen profitieren. www.klima-tour.de/wiefunktioniert.html
- **Unterrichtsmaterialien der Unfallversicherung**
 Die Deutsche Gesetzliche Unfallversicherung (DGUV) stellt fertig ausgearbeiteter Unterrichtsmaterialien zur Verfügung. Für Lehrer der Sekundarstufe 1 steht die Unterrichtseinheit „Sicher mit dem Rad zur Schule“ zur Verfügung. <http://www.dguv-lug.de/851324.php?sid=94231405417572292030004230424040>
- **FahrRad in NRW**
 Der Schwerpunkt für die Aktivitäten im Radverkehr liegt bei den Städten und Gemeinden. Sie bestimmen mit ihrer Radverkehrspolitik den Grad der Fahrradfreundlichkeit vor Ort. Die Förderung des Radverkehrs basiert auf den Säulen Infrastruktur, Service, Information und Kommunikation. 45 Städte, Gemeinden und Kreise haben sich zur „Arbeitsgemeinschaft fahrradfreundliche Städte, Gemeinden und Kreise e.V. (AGFS)“ zusammengeschlossen. Zahlreiche Maßnahmen und Praxisbeispiele der Mitgliedsstädte und die Radverkehrsförderung in NRW werden auf der Internetseite der AGFS vorgestellt. Hier finden Sie auch zahlreiche Informationen und Broschüren zum Download: www.fahrradfreundlich.nrw.de
- **Go Ahead Schulwettbewerb 2011**
 Auch 2011 werden wieder tolle Beiträge zum Thema Verkehrssicherheit von der Unfallkasse Nordrhein-Westfalen gesucht. Setzen Sie mit Ihrer Klasse eine eigene Idee als Songtext, Kurzgeschichte, Fotostory oder Videospot um und machen Sie mit. Auf die Gewinner wartet eine tolle Finanzspritze durch die Unfallkasse Nordrhein-Westfalen. Alle wichtigen Informationen und Unterlagen für eine einfache und lehrplankompatible Umsetzung stehen zur Verfügung unter http://www.go-ahead-wettbewerb.de/lehrer_go_ahead_schulwettbewerb.html
- **Alles Wissenswerte zum Thema Helmschutz**
 Wie funktioniert ein Helm? Wie muss ein Helm sitzen? Welchen Qualitätsstandards sollte er entsprechen? <http://www.sicherzurschule.de/fahrradhelm.pdf>
- **Speichenreflektoren in Stäbchenform deutlich weiter sichtbar als „Katzenaugen“**
 Die Sichtbarkeit von Fahrrädern im Straßenverkehr wird durch die neuartigen Speichenreflektoren deutlich verbessert. Sie sind durch ihre rundum reflektierende Eigenschaft auch z.B. beim Abbiegen von der Seite und von hinten sichtbar. http://solutions.3m.com/wps/portal/3M/de_DE/Scotch-Lite/Home/OtherSites/Cycling/?WT.mc_id=www.3m-fahrradsichtbarkeit.de

